

## Russische Raketenspiele

Voller Stolz - wie ein kleiner Junge, der sein neues Fahrrad ausprobiert - hat Boris Jelzin verkündet, daß er den Atomalarm auslösen wollte. 'Ich habe gestern abend erstmals von meinem schwarzen Koffer mit dem Knopf Gebrauch gemacht, der sich stets bei mir befindet.' Überdies habe er sich sofort mit seiner höchsten Generalität in Verbindung gesetzt. Und warum? Weil eine norwegische Forschungsrakete ganz friedlich bei Spitzbergen niedergegangen war.

Nun muß man sich daran erinnern, daß Clinton und Jelzin längst feierlich versprochen haben, (a) ihre Raketen aus jener höchsten Alarmbereitschaft herauszunehmen, die gut 40 Jahre lang während des Kalten Krieges gegolten hatte, und (b) diese Raketen nicht mehr aufeinander zu richten. Folglich muß man sich fragen, wieso eben dieser Jelzin so unverantwortlich reagiert hat. Denn: Oslo hatte die Russen vor dem Start der Ra-

kete unterrichtet. Und: Russische Radars können sehr wohl ein Forschungsraketenlein von militärischen Megatonnen-Monstern unterscheiden, zumal diese eine ballistische Kurve fliegen, die sich fast schon per Fernglas von der Bahn einer Forschungsrakete unterscheiden läßt.

Wollte sich Jelzin daheim als wahrer Hüter aller Reussen aufspielen? Sind seine Militärs unfähig? Haben sie alle zusammen das Spielchen inszeniert, um das aufmüpfige Heimpublikum mit der Peitsche der äußeren Bedrohung zu disziplinieren? Dieses Stürmchen im nordischen Wasserglas ist ein weiteres Indiz dafür, daß Jelzin vielleicht doch nicht 'unser' Mann ist, den es um jeden Preis zu besänftigen und zu stützen gilt. Langsam müßte auch das Bonner Kanzleramt derlei Indizien mit der gebotenen Nüchternheit registrieren.

jj